

DIE HÖHLE

ZEITSCHRIFT FÜR KARST- UND HÖLENKUNDE

Jahresbezugspreis: Österreich S 80,—
Bundesrepublik Deutschland DM 12,50
Schweiz sfr 12,—
Übriges Ausland S 90,—

Gefördert vom Bundesministerium
für Wissenschaft und Forschung (Wien)

Gedruckt unter Verwendung eines Zuschusses
des Verbandes der Deutschen Höhlen- und
Karstforscher e. V.

Organ des Verbandes österreichischer Höhlen-
forscher / Organ des Verbandes der deutschen
Höhlen- und Karstforscher e. V.

AU ISSN 0018-3091

AUS DEM INHALT:

Ein plötzliches Verschwinden der Innerkrainer
Reka (Habe) / Über Zusammenhänge zwischen
den Rekahöhlen und der österreichischen
Höhlenforschung (Trimmel) / Zur Fauna der
Wände dreier Höhlen Nordostsloweniens
(Novak & Kuštor) / Verzeichnis der Schau-
höhlen der Deutschen Demokratischen Re-
publik (Bahl) / Bestattungshöhlen der Süd-
torajas auf Sulawesi (Kusch) / Kurzberichte /
Karst, Höhlen, Natur- und Umweltschutz /
Veranstaltungen / Schriftenschau

HEFT 3

33. JAHRGANG

1982

Ein plötzliches Verschwinden der Innerkrainer Reka (Slowenien)

Von France Habe (Postojna)

Am 14. September 1982 trat an der Innerkrainer Reka im Gebiet von Vreme schlagartig eine Vollversinkung auf. Sechs Kilometer des Flußbettes fielen trocken, und durch die weltberühmten Rekahöhlen bei St. Kanzian (Škocjanske jame), in die der Fluß anschließend eintritt, floß nur ein kleines lokales Gerinne aus einer unbedeutenden Karstquelle im Eingangsbereich. Die Rekahöhlen verloren damit ihre größte Attraktion, den mächtigen unterirdischen Fluß, der die Höhle schäumend durchfließt, im Siphon beim Toten See verschwindet und bekanntlich nach rund 40 Kilometern unterirdischen Laufes in der Timavoquelle nördlich von Triest wieder zutage tritt.

Die Innerkrainer Reka hat ihre Quellen unter dem Krainer Schneeberg (Sneznik, 1796 m) und fließt durch ein aus wasserundurchlässigem Flysch aufgebautes Gebiet bis zu dem Dorf Vreme, wo er tertiäre Alveolenkalke und Nummulitenkalke erreicht. Dort beginnt eine in die Kalke eingesenkte Karstschlucht, die bei St. Kanzian (Škocjan) als Blindtal mit dem Eintritt des Flusses in das bekannte Höhlensystem endet. Auf der im Kalkgebiet liegenden, etwa

6 Kilometer langen oberirdischen Laufstrecke treten Wasserverluste ein, die schon seit langem bekannt sind. An mindestens zehn Stellen sind schon früher kleinere Schwinden festgestellt worden, die die am Ufer liegenden Mühlen seinerzeit veranlaßten, sie mit verschiedenem Material zu verstopfen. Schon bisher hat also – besonders bei sommerlicher Trockenheit – nur ein Teil des Rekawassers die Škocjanske jame durchflossen.

Noch nie aber ist eine plötzliche Versinkung des gesamten Flußwassers in einem durchgebrochenen Karstschacht beobachtet worden, und noch nie lag eine Schwindenstelle so weit flußaufwärts, nahe der Kontaktstelle zwischen Flysch und Kalken. Vom 14. September 1982 an stürzte das Wasser zunächst direkt 22 Meter in die Tiefe, nach späteren Messungen der Höhlentaucher sogar noch tiefer (vgl. Abb. 1, 2 und 4).

Wie tief die Höhlenräume, die nun vom Wasser der Reka durchströmt werden, unter der Oberfläche liegen, konnte nicht festgestellt werden. Die Reka nimmt jedoch in den stark zerklüfteten Kalken einen offenbar weitgehend neuen unterirdischen Weg. Die neue Versinkungsstelle liegt in 342 m Seehöhe. Das Rekawasser hat nicht nur die Škocjanske jame verlassen, in denen die Eintrittsstelle bei 317 m Höhe und der Bereich bei der Hankebrücke in 266 m See-



Abb. 1: Die Versinkungsstelle bei Vreme im Flußbett der Reka. Foto: France Habe.



Abb. 2: Abstieg eines Höblentauchers in die neu geöffnete Schachtstrecke an der Versinkungsstelle. Foto: France Habe.

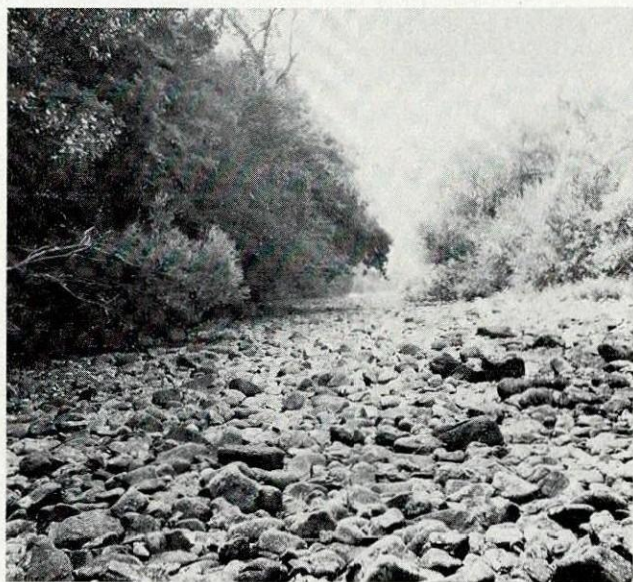


Abb. 3: Trockengefallenes Flußbett der Reka zwischen Vreme und Škocjan. Foto: France Habe.

höhe liegen, sondern ist auch in der noch tiefer hinabreichenden Kačna jama (Schlangenhöhle) verschwunden, an deren Sohle der unterirdische Flußlauf Reka—Timavo früher ebenfalls erreicht werden konnte (das gleiche gilt übrigens nach den vorliegenden Informationen für die schon unter italienischem Gebiet liegende Lindnerhöhle in der Grotta di Trebiciano. Anm. d. Red.).

Das seltsame Karstphänomen erweckte natürlich die Aufmerksamkeit der Bewohner der engeren und weiteren Umgebung, so daß ein überaus reger Besucherstrom an der Versinkungsstelle einsetzte. Als Anfang Oktober 1982 — nach mehr als zwei Wochen — starke Regenfälle einsetzten, die zu einer Hochwasserführung Anlaß boten, füllte sich der trockengefallene Teil des Flußlaufes wieder, und auch die Škocjanske jame wurden wieder von den Fluten durchflossen. Ob das Hochwasser und das von diesem mitgeführte Material die neu aufgetretene Versinkungsstelle wieder verschüttet haben, konnte noch nicht eindeutig ermittelt werden. Im Oktober 1982 war bei hohem Wasserstand jedenfalls an der Stelle der im Querschnitt 9×5 Meter aufweisenden Versinkungsöffnung ein starker Wasserwirbel zu sehen.

Für den Fall, daß im Frühjahr 1983 bei niedrigem Wasserstand wieder eine Vollversinkung der Reka eintreten sollte, ist eine Abdeckung mittels einer Betonplatte in Aussicht genommen, um den gewohnten ober- und unterirdi-

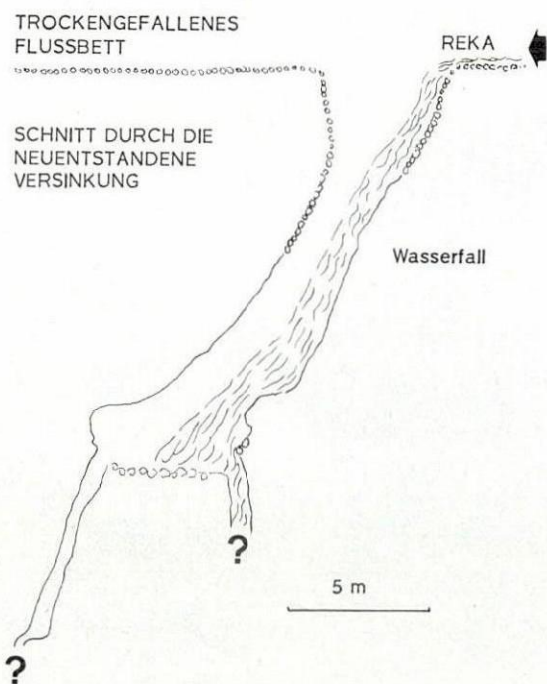


Abb. 4: Schnitt durch die neue Versinkungsstelle bei Vreme.

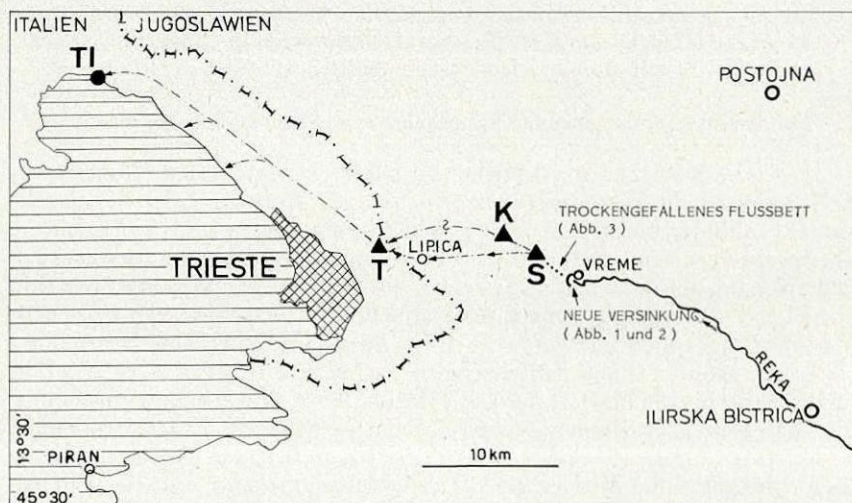


Abb. 5: Lageskizze des Flußsystems Reka-Timavo mit der neuen Versinkung der Reka bei Vreme. Es bedeuten: S=Škocjanske jame (Rekahöhlen bei St. Kanzian); K=Kačna jama (Schlangenhöhle); T=Grotta di Trebiciano (Schachthöhle von Trebitsch); TI=Timavoquelle. Die strich-punktierte Linie gibt die ungefähre Richtung der vermuteten bisherigen unterirdischen Abflußwege des Rekawassers an, wobei die Zusammenhänge zwischen der Eintrittsstelle in den Untergrund in den Škocjanske jame (S) und den Beobachtungspunkten im Untergrund (K, T) sowie den beobachteten Wiederaustrittsstellen, wie z. B. der Timavoquelle (TI), durch Markierungsversuche nachgewiesen sind. Die Timavoquelle wird jedenfalls nicht nur vom Rekawasser bzw. aus dem Triestiner Karst gespeist, sondern erhält auch unterirdische Zuflüsse aus dem nördlich davon liegenden gorizianischen Karst.

schen Lauf der Reka wiederherzustellen. In die Abdeckung soll eine Öffnung eingebaut werden, um die Erforschung der von der Reka im September 1982 benützten Höhlensysteme zu ermöglichen.

Über einige Zusammenhänge zwischen den Rekahöhlen bei St. Kanzian (Škocjanske jame) und der österreichischen Höhlenforschung

Von Hubert Trimmel (Wien)

Der folgende Bericht wurde beim Internationalen Symposium zum Schutz des Karstes vorgelegt, das anlässlich der 160. Wiederkehr der ersten touristischen Erschließung der Rekahöhlen bei St. Kanzian (Škocjanske jame) Anfang Oktober 1982 in Lipica abgehalten wurde. Er nimmt bewußt nicht auf die vielfältigen Beziehun-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Habe France

Artikel/Article: [Ein plötzliches Verschwinden der Innerkrainer Reka \(Slowenien\) 73-77](#)